

Gewöhnlich vor einer Operation hieher und betete; dann stieß er auf und ging kühn an's Werk.

Nach dieser Zeit sagte Abernethy zu ihm: „Nun schüße uns Gott! die Operation ist beendet und Sie sind gerettet, wenn kein Unfall eintritt, der nicht vorauszusehen ist.“

Es trat kein solcher Unfall ein und zwei Monate später sah Sir John Erves im Unterhause vollkommen geheilt und im Stande, mit seiner Stentorstimme wie sonst die stürmischste Discussion zu leiten.

Einige Zeit darauf sah man in dem Hause des Doctor Abernethy einen mit Lumpen bekleideten Mann erscheinen, der nachlässig unter dem Arme ein Portefeuille hielt und wartete, daß die Reihe an ihn komme, Einlaß zu dem berühmten Arzte zu finden.

„Ich komme, um Ihnen die eilftausend Pfd. St. zu zahlen, die ich Ihnen schuldig bin,“ sagte er ruhig. „Hier ist ein vollständig beglaubigter Contract, der Ihnen den Besitz meines Gutes in Devonshire sichert, — das Uebrige in Banknoten, wie Sie es verlangten.“

„Ich werde Ihnen Quittung darüber geben, Herr Erves.“ „Pfiu! Unter Leuten wie wir solche Vorsichtsmaßregeln!“ unterbrach ihn der Alte mit einer edeln Gekerbe. „Leben Sie wohl, Doctor; ich danke Ihnen und große nicht.“

„Einen Augenblick!“ entgegnete Abernethy, „nur noch einen Augenblick. Wie viel geben Sie Ihrem Sohne Georg, wenn er sich verheirathet.“

„Nichts. Als Sohn eines Mannes, der Millionen besitzt, wird er leicht eine Frau bekommen.“ (Schluß folgt.)

Miscellen.

Curios! — sagte ein Ungar, welcher französisch lernte, als er auf das Zeitwort rire kam, und er wurde dabei nachdenklich: „Wenn der Franzose lacht (rit) so weint der Magare.“ Ri heißt im Ungarischen er weint.

In der Biographie des berühmten berliner Arztes Ham, von welcher so eben eine billige Volksausgabe erschienen ist, werden einige artige Anekdoten von ihm erzählt. Viele davon sind schon ziemlich allgemein bekannt, weniger jedoch dürfte es folgende seyn. Eine an Kopfschmerz leidende Dame befragte Heim, ob sie wohl ein ihr angerathenes „Hausmittelchen“ gebrauchen sollte, nämlich den Kopf mit Sauerkraut zu belegen. „Ganz gut,“ erwiderte der alte Heim sehr ernsthaft, „nur dürfen Sie ja nicht vergessen, eine Bratwurst oben darauf zu legen.“

(Ordnungsmäßig.) Offizier der Runde: Nichts Neues? Schildwache vom Bürgercorps: Nein, Herr Hauptmann! Wissen Sie nichts? —

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Charade.

(Bierselb.)

Erstes Sylbenpaar.

Es füllet in des Sommers schwüler Zeit  
Herbei die schattenreiche Mühle;  
Zerstreut der Thätigkeit Gemüthe,  
Befördert Ruhe und Geselligkeit;  
O, möcht' es doch, im rosenfarbenen Schein,  
Für unser Allr Leben heiter seyn! —

Zweites Sylbenpaar.

An Gott und Jenens mahnet uns sein Mund;  
Zur Tafel lader es die Gäste,  
Zum Trauergeläch wie zum Feste,  
Und thut des Nächsten Angst und Noth uns kund. —  
Ein großer Dichter, der zu früh verschied,  
Er sang davon ein hochgepries'nes Lied.

Das Ganze.

Den Landmann ruft sein Len von Feld und Pflug,  
Bald ruh'n der Hammer und die Aelte;  
Dem fremden Meister, dort Gefelle;  
„Zur Ehre Gottes sey's für heut genug.“  
Und vieler Christen andachtsvoll's Herz,  
Erbeut der Ruf noch immer diametwärts.

L. J. S. in Z.

Winnenden.

Frucht Preise vom 2 Juli 1846.

Table with 6 columns: Frucht = Gatt. ngen., Meiste, Mittlere, Mindeste, and sub-columns for fl. and fr. for each category.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch- Taxe.

Table with 4 columns: Bread types (e.g., 8 Pfund Kernenbrod) and Meat types (e.g., 1 Pfund Kalbfleisch) with prices in fl. and fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 29.

Donnerstag den 16 Juli

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährlich 24 kr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter werden hiedmit aufgefordert, den durch den oberamtl. Erlaß vom 24 Februar 1843 (Intell. Blatt Nr. 9) geforderten Bericht, betreffend die von Amtswegen bei der jährlichen Caraster-Revision vorzunehmende Herabsetzung, resp. Erhöhung der Gebäude-Anschläge auf den Verfalltermin zu erstatten, und diesen jährlichen Bericht in der periodischen Berichts-Tabelle nachzutragen.

Den 15 Juli 1846.

K. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Jakob Schaal, Samen- und Pflanzenweinhändlers von Miedelsbach ist zur Liquidation der Schulden

Montag der 10 August d. J. bestimmt, wozu die Gläubiger und Bürgen hiedmit vorgeladen werden, damit sie entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Dokumente liquidiren, sich über einen Verg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über die Verfügungen wegen Verkaufes der Masse Gegenstände und Bestätigung des Güterpflegers erklären können.

Wenn nicht besondere Umstände zu persönlicher Anwesenheit vorliegen, so können auch die Forderungen durch schriftliche Rezepte liquidirt werden, in welchem Fall bei Abschließung eines Verg- oder Nachlaß-Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen wegen Verkaufes der

Masse-Gegenstände u. ihre Genehmigung angenommen werden würde.

Gegen diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, wird am Schlusse der Liquidation der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 9 Juli 1846.

K. Oberamts-Gericht, Jech, A.B.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Johann Friedrich Urath Stiftungspflegers in Balmannsweller, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Balmannsweller am

Mittwoch den 12 August d. J. von Vormittags 8 Uhr vorgeladen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen des Uraths hiedmit vorgeladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst, sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 9 Juli 1846.

K. Oberamts-Gericht, Jech, A.B.

Schorndorf.

3 alte Gewehre, 2 Pistolen und 1 herrculose Gage mit eisernen Zähnen, werden am nächsten Samstag den 18 dieß Vormittags 11 Uhr verkauft vom K. Kameralamt.

Hundsholz.

Bau-Record.

Die Arbeiten eines hier zu erbauenden Gemeinde-Wasch- und Parkhauses werden:

Dienstag den 21. d. M.

Mergens 9 Uhr  
auf hiesigem Rathhause in Abstreich  
gebracht.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag  
betragen:

Mauer-Arbeit . . . 491 fl. 28 fr.  
wobei bemerkt wird, daß die Gemeinde  
die nöthigen Bruchsteine mit Ausnah-  
me der Haussteine anschafft,  
Zimmer-Arbeit . . . 154 fl. 13 fr.  
Schreiner-Arbeit . . . 33 fl. 10 fr.  
Maler-Arbeit . . . 24 fl. 32 fr.  
Schlosser-Arbeit . . . 92 fl. 26 fr.

Diesjenigen, welche zu Uebernahme  
dieser Arbeiten im Einzelnen oder im  
Ganzen Lust bezeugen, werden einge-  
laden, sich bei der Verhandlung mit  
Füchsigkeits- und Vermögens-Zeu-  
gnissen versehen, einzufinden.

Den 13 Juli 1846.

Gemeinderath,  
Verstand Lind.

Waltmannsweiler.

### Bau-Accord.

Der in No. 25 dieses Blattes  
ausgeschriebene Accord über die Arbei-  
ten zum Bau eines neuen Gefängnis-  
ses mit Spritzen-Kemise ist nicht ge-  
nehmigt worden und wird daher am

Montag den 27 Juli

wiederholt vorgenommen werden, wo-  
zu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10 Juli 1846.

Gemeinderath.

Schultheiß Schleich.

### Eine Consultation.

(Schluß.)

„Würden Sie ein Mädchen, das Ihrem Sohne so viel zu-  
brächte, als Sie mir eben bezahlt haben, als Schwiegertochter  
annehmen?“

„Ja, wenn das Mädchen sanft, gut erzogen und nicht so  
albern wäre, ihren Schwiegervater zu verachten.“

„Steigen Sie mit in meinen Wagen. Ich werde Sie zu  
darjenigen bringen, welche ich Ihnen zur Schwiegertochter geben  
will.“

Sie stiegen in den Wagen des Doctors und gelangten vor  
ein Haus von ärmlichem Aussehen. Abernethy stieg aus und  
ging vor Sir John Elwes her die steile schmale Treppe hinauf.  
Elwes folgte leuchtend und fluchend.

Oben öffnete der Doctor ein kleines Stübchen, in welchem  
zwei junge Mädchen neben ihrer Mutter saßen und arbeiteten.  
Neben ihnen stand ein Mann von etwa fünfzig Jahren, der für  
einen Advokaten copirte.

„Herr,“ sagte Abernethy, indem er achtungsvoll grüßte,  
„Sir John Elwes, Parlamentsmitglied, wünscht die Ehre zu

### Aspergle. Schafwaid-Verleihung.

Die Verhül- und Winterschafwaid  
zu Aspergle welche 200 Stück und  
die von Mellensberg 200 Stück er-  
nähren kann, werden am

Freitag den 24 d. M.

Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause zur Versteige-  
rung gebracht. Liebhaber wollen sich  
einfinden.

Schultheiß Krauter.

Kaisersbach  
Oberamts Welzheim.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülf-Bestreckung  
wird der Christian Weingart'schen  
Ehefrau in Ebersberg, bürgerlich zu  
Waldhausen, ihr Besitzthum bestehend  
in 1 einstöckigen Wohnhaus mit  
Stall- und Scheuer-Einrichtung Br.-  
W. A. 600 fl.

4½ M. 25½ M. Aker und Wie-  
sen angeschlagen zu 370 fl.

verkauft und die erste Aufstreichs-Ver-  
handlung am

Freitag den 24 Juli 1846

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause vorgenom-  
men, wozu Kaufliebhaber, auswärtige  
mit obrigkeitlichen Prädikats- und Ver-  
mögenszeugnissen versehen, eingela-  
den werden.

Den 22 Juni 1846.

Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ich habe aus Auftrag eine Dau-  
müllersche Dreschke, die noch gut er-  
halten ist, und sich sowohl leicht ein-  
spännig als auch 2spännig fährt, zu  
verkaufen.

Sattlermeister Kraus.

Schorndorf.

Einen starken Obstmahltrög oder  
biezu taugliches Holz, wünscht zu kau-  
fen

J. D. Steinestel.

Schorndorf.

Es wird ein anständiges  
nicht zu großes Kinder-Ehaischen zu  
kaufen gesucht; wer etwa ein solches  
zu verkaufen hat, wolle es unter An-  
gabe des Preises mittheilen

der Redaktion.

Schorndorf.

Kantieneger Gang hat sein Haus  
in der neuen Straße erstlich feil.

Es besteht in Stube, Stubenkam-  
mer, Küche, Oehnkammer, Gefellen-  
oder Magdkammer, die ganze Bühne,  
in der Scheuer einen großen Barn,  
Stall und Laubkalle, ein Geschir-  
kammerle, einen guten, gefunden bel-  
len Keller.

Liebhaber können mit ihm einen  
Kauf abschließen.

„Vielleicht, Sir John,“ antwortete Abernethy, „wenn Sie  
wieder krank werden sollten.“

Drei Wochen später wurde die Hochzeit wirklich auf dem  
Gute in Devonshire gefeiert. Abernethy brachte in seinem Wa-  
gen den alten Elwes dahin, der sich zu diesem Feste einen neuen  
Anzug machen ließ, denselben aber nach seiner Rückkehr nach  
London wieder verkaufte und von seiner geizigen Gewohnheit  
nicht abließ.

Das Glück der Ehe bewirkte die Geneesung Lucys, die Mi-  
stref Georg Elwes geworden war, und gab ihren so lange blei-  
den Wangen die ganze Frische und die blühende Röthe ihrer  
achtzehn Jahre zurück.

Der alte Sir John Elwes aber trieb seinen Geiz noch wei-  
ter als vorher, denn er konnte die Summe nicht vergessen, wel-  
che Doctor Abernethy ihm so geschickt abgelockt hatte.

Eine kleine Schrift, die in London erschienen ist und die  
Lebensbeschreibung dieses berühmten Geizhalses enthält, erzählt  
von dessen schmuckigem Geize die unglücklichen Einzelheiten.  
Er ging stets ohne Licht zu Bette und nachdem das Bettzeug,  
zu dessen Ankauf Abernethy ihm bei der Operation nöthig ge-  
wante, abgenutzt war, schloß er auf einem alten Mantel und  
deckte sich mit einem ähnlichen zu, die er beide von einem Tröd-  
ler gekauft hatte. Seine Schuhe ließ er nicht putzen, weil er  
glaubte, sie würden dadurch mehr abgenutzt. Zuletzt verweilte  
er seiner Familie und seinen Freunden gar keine Wohnung, die  
er in London inne hatte.

Ein Mal war man genöthigt das Schloß der Thüre auf-  
zuprennen, um zu ihm zu gelangen; ein anderes Mal mußte  
man über die Gartenmauer steigen. Klagende Töne leiteten die  
Nachforschung und endlich fand man den unglücklichen Greis  
auf seinem Lager, das er vor Schwäche nicht hatte verlassen  
können. Auf dem Tisch sah man nur eine Brodrinde und ein  
glas Wasser. Seine alte Dienerin war, wie er sagte, eintags  
krank, aber wieder genesen. Er hatte sie mehrere Tage nicht  
gesehen, und glaubte, sie habe ihn verlassen.

Man fand die Unglückliche leblos am Fußboden in einer  
Nebenstube. Georg Elwes forderte seinen Vater auf, mit  
ihm auf dem Gute in Devonshire zu wohnen; aber die Reise  
dabin kostete vier Eoillinge und das war ihm eine zu große  
Ausgabe. Ein Advokat, der die beste Reise zu machen hatte,  
übernahm endlich die ganzen Reiskosten. Der alte Elwes nahm  
einige Goldstücke mit sich, die er mit der größten Sorgfalt ver-  
steckte, als wenn sie sein ganzes Vermögen ausmachten; er dachte  
Tag und Nacht daran, und wie groß seine Angst war, läßt sich  
aus dem Umstande abnehmen, daß man ihn in der Nacht ängst-  
lich rufen hörte: „Ich will mein Geld behalten; ich will mein  
Geld behalten. Niemand darf mir mein Eigenthum nehmen.“  
Dann stand er auf, um nachzusehen, ob er seinen Schatz noch  
habe. Sein Jammern weckte den Advokaten, der in einem  
Nebenzimmer schlief und, als er Jemanden gehen hörte, fragte,  
wer da sei. Da antwortete ihm eine schwache Stimme:

„Ich heiße Elwes und habe das Unglück gehabt, daß man  
mir in diesem Hause mein ganzes Geld stahl, das ich auf dieser  
Welt besaß, fünf und eine halbe Guinee und eine halbe Krone.“

„Mein guter Herr Elwes, Sie irren sich. Aengstigen Sie  
sich nicht unnöthig.“

„Ach nein, nein, es ist die Wahrheit. Fünf und eine halbe  
Guinee und eine halbe Krone.“

Einige Tage nachher fand man den Gegenstand des so gro-  
ßen Schmerzes in einer Ecke wieder.

In dem Hause seines Sohnes und seiner Schwiegertochter  
nahm sein Geiz eine minder unsinnige und abstoßende Richtung,  
wenn er auch nicht ganz verschwand. Er verwendete den gan-  
zen Tag dazu, seine Schwiegertochter zu belehren, wie sie Er-  
sparungen in ihrer Wirthschaft machen könnte. Er jammerte  
laut selbst über die nothwendigsten Ausgaben seines Sohnes  
und beschuldigte ihn der Verschwendung.

Er erreichte ein Alter von 84 Jahren, und da er starr,  
mäßig und thätig war, würde er ohne seinen Geiz wahrschein-  
lich noch länger gelebt haben. Sein Tod wird auf folgende  
Weise erzählt.

Der junge Elwes hatte einen Brief, der eine wichtige An-  
gelegenheit entscheiden sollte, eine Stunde weit zu schicken. Er  
übergab den Brief einem Diener und befahl ihm, sich zu Pferd  
zu setzen, damit der Brief schnell an Ort und Stelle komme.

Der alte Elwes meinte aber, die Hufeisen des Pferdes wür-  
den dabei zu sehr abgenutzt werden, und nahm sich vor, den  
Brief selbst zu befördern. Ohne seinem Sohne etwas davon zu  
sagen nahm er das Schreiben und lief schnell damit fort. Auf  
dem Wege wurde der erhaltene alte Mann von einem heftigen  
Neigung überfallen, erkältete sich und wagte es nicht, seinen  
Anzug zu wechseln, damit sein Sohn den Streich nicht merke, den  
er gemacht.

Dieser Streich kostete ihm das Leben. Er bekam ein Fie-  
ber und starb mit dem Befehle an seinen Sohn, ihm nicht etwa  
ein Grabmal setzen zu lassen.

„Das ist zu theuer,“ sagte er, indem er zum letzten Male  
mit aller Anstrengung sich aufrichtete. Dann starb er.

### Miscellen.

Was ist ein Schauspieler? — Diese Frage beantwortete eine  
Berliner Höckerin folgendermaßen: „Jott, son Schauspieler is  
ein herrlicher Mensch! Wie dralle die schlanke Mannsperson  
anzugehen is, un wie schön ihm Alles steht; seht mal, mit jedem  
Lutt hat er ne andere Stellung, un eene is immer schöner als  
de andre. Un wat führt son Jungling nich vorn Leben! Der  
lebt, wie Jott in Paris! Det Morjens geht er int Weinhaus,  
det Mittags ist er sich an de Tabledodt halb dodd, det Nachmit-  
tags macht er en Schlaffen von dritthalb Stunden, und det  
Abends lebt er uf de Bretter rum, un redt, was ihm vorsehrie-  
ben is, un zappelt mit Händen und Füßen; heite is er en Hof-  
mann, morgen en Stiefelpuger, übermorgen en Advokate, un  
dann en Spikbube; en andermal stellt er en Dichter vor un  
dann wieder en Wasserträger, und so immer zu! Alle Daje is  
er wat andersch, un eigentlich is er jar nisch.“

Das Londoner Witzblatt „Punch“ enthält in einer seiner  
neuesten Nummern folgende Ammen-Geschichte. Sie führt den  
Titel: „Geschichte von der Aufhebung der Kornseke, so er-  
zählt, daß sie auch der Dummste begreifen kann“ — und lautet  
also: Es war einmal eine kleine Ladv, die hatte 24 Millionen  
Kinder, und sie wollte für diese wohlfeiles Brod anschaffen, aber  
sie konnte nicht wegen der Kornseke. So ging sie also zu den  
Lords, und sagte: „Lords, Lords! hebt dieß Gefes auf, oder ich  
kann für meine Kinder kein wohlfeiles Brod anschaffen.“ Da

sagten die Lords zu ihr: „Nah wie sind die Landinteressenten, was gehen uns eure Kinder an! Die Tories werden uns wie ein Mann beistehen.“ Da ging sie zu den Tories und sagte zu ihnen: „Tories, Tories! verlaßt die Lords; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann für meine Kinder kein wohlfeiles Brod anschaffen.“ Die Tories aber sagten zu ihr: „Madame, wir haben nichts dagegen, wenn Brod gegessen wird; wir thun es jeden Tag; gegenwärtig aber stehen wir unter dem Befehle des Herzogs.“ Und sie ging zum Herzoge und sagte zu ihm: „Herzog, Herzog! befehl den Tories; die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann kein wohlfeiles Brod für meine Kinder anschaffen.“ Darauf sagte ihr der Herzog: „Feldmarschall Herzog von Wellington ist Oberbefehlshaber der Armee, aber er ist weder ein Malzmacher noch ein Müller. Alle Mittheilungen an Seine Gnaden müssen durch Sir Robert Peel gemacht werden.“ — Sie ging also zu Sir Robert Peel und sagte zu ihm: „Peel Peel! Sprech mit dem Herzoge; der Herzog will den Tories nicht befehlen; die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann nicht wohlfeiles Brod für meine Kinder anschaffen.“ Da sagte Peel: die Tories haben mich ins Amt gebracht, ich weiß es, aber ich möchte ihnen wohl das Handwerk legen. Indessen es ist noch kein Druck von Aussen da — es fehlt noch an einer großen Thatsache, die mich in Schrecken setzt.“ — Nun ging sie von dannen, um sich nach einer großen Thatsache umsehen; und sie hörte eine Stimme, die sagte ihr: ich bin bereit, Euch zu Hülfe zu kommen, wenn Ihr nur Jemand anschaffen könnt, der einen Verein stiftet; da fällt mir ein: es gibt ja einen gewissen Richard Cobden.“ Und sie ging zu Richard Cobden und sagte: „Cobden, Cobden! stiftet einen Verein; der Verein wird bald eine Thatsache werden; denn es giebt noch keine Thatsache, um Peel in Schrecken zu setzen; und Peel will nicht mit dem Herzog sprechen, der Herzog will den Tories nicht befehlen; die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann kein wohlfeiles Brod für meine Kinder anschaffen.“ Da stiftete Cobden den Verein, der Verein wurde eine Thatsache, die Thatsache setzte Peel in Schrecken, Peel fing an, mit dem Herzoge zu sprechen, der Herzog fing an, den Tories zu befehlen, die Tories fingen an, die Lords zu verlassen, die Lords machten sich daran, das Gesetz aufzuheben, und so konnte die kleine Lady wohlfeiles Brod für ihre Kinder anschaffen.

Ein Reisender war neulich in Paris auf der Straße Frage folgenden Zwiegesprächs zwischen einem Vorübergehenden und einem Colporteur von Liedern, der in den Straßen ausdiente: „Der Tod Verangers! Kauft den Tod Verangers!“ — Der Vorübergehende: Seit wann ist er denn todt? — Der Colporteur: Seit heute früh. — Der Vorübergehende: Unmöglich! Ich habe ihn gestern ganz gesund und wohl verlassen, und heute zeigt er in den Zeitungen an, daß er ausgezogen ist. — Der Colporteur: Ganz richtig! Er wohnt jetzt auf dem Pere la Chaise. — Mittlerweile ist das Lied gekauft und mit zehn Centimen bezahlt. Der Colporteur (seinen Kunden, der sich entfernen will, zurückrufend): Freund! Freund! wenn Sie Veranger sehen sollten, sagen Sie ihm ja nicht, daß er todt ist.

Ein pedantischer Dorfschulmeister fragte einen Matrosen, was der dritte und der sechste Theil von einem Zehntheilstück seien. Der Matrose, der sehr unwissend war, sich aber dessen schämte, suchte der Antwort durch die Erklärung auszuweichen, daß er die Kenntnisse, die er sich mit Mühe und für viel Geld erworben, nicht mir nichts dir nichts vor Jedem auszukramen gesonnen sey, er wolle ihm dagegen eine Frage vorlegen, die weit schwieriger sey als die seinige. Der Pädagoge, neugierig auf dieselbe, rief aus: „Was ist das für eine Frage?“ — Ruhig erwiderte der Seemann: „Wenn ein Pfund Käse vier Pfennige kostet, was kostet eine Karrenladung Rüben?“

Im „Elbinger Anzeiger“ liest man folgende Drohung: „Wenn der Schauspieler, Herr Kehl, welcher zwei Monate bei mir gewohnt, mir nicht binnen 14 Tagen seine Schuld bezahlt, so werde ich seinen Namen öffentlich nennen.“ Holzer, Schauspieler.

**Charade.**

Das Erste — wer es nicht erräth;  
Das Zweite — wo man geht und steht;  
Das Ganze flüchtig und doch hart.  
Und wunderbargestalt'ger Art.

Auflösung der Charade in No. 28: Abendzieck.

**Winnenden.**

Frucht Preise vom 9 Juli 1846.

Frucht = Matrang.	Beste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1. Zehnte! Kernen	21	4	20	32	19	—
„ Dinkel alt	8	48	7	57	7	12
„ Dinkel n.	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	3	6	39	6	—
„ Roggen	14	56	14	24	13	52
„ Gerste	11	44	10	40	10	8
„ Gerste n.	—	—	—	—	—	—
1 Zehnte! Weizen	2	34	2	30	2	24
„ Weizen	2	—	1	52	1	44
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bohnen	1	6	1	—	—	54
„ Weiskorn	2	24	2	16	2	—
„ Haberweizen	1	52	1	44	1	36

**Schorndorf.**

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	32 fr.	1 Pfund Kaltfleisch	6 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweiss	5 1/2 L.	„ Schweinefleisch	8 fr.
1 Pfund Schenselisch	8 fr.	„ etc. unabgez.	9 fr.
„ Rindfleisch	7 fr.		

Gedruckt und verlegt von C. F. Wappt, verantwortlichem Redakteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

No. 30.

Donnerstag den 23 Juli

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/4 fr.

**Amliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

**Schulden-Liquidation.**

In der Hauptsache des Jakob Schaal, Saamen- und Branntweinhändlers von Niedelsbach ist zur Liquidation der Schulden

Montag der 10 August d. J.

bestimmt, wozu die Gläubiger und Bürgen hienüt vorgeladen werden, damit sie entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte ihre Ansprüche unter Begleitung der Beweismittel liquidiren, sich über einen Verz- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über die Verfügungen wegen Verkauf der Masse Gegenstände und Bestätigung des Güterpflegers erklären können.

Man nicht besondere Umstände zu persönlicher Anwesenheit vorliegen, so können auch die Forderungen durch schriftliche Rezepte liquidirt werden, in welchem Fall bei Abschließung eines Verz- oder Nachlaß-Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen wegen Verkauf der Masse Gegenstände etc. ihre Genehmigung angenommen werden würde.

Gegen diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, wird am Schluß der Liquidation der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 9 Juli 1846.

K. Oberamts-Gericht,  
J. G. A. B.

Schorndorf.

**Schulden-Liquidation.**

In der Hauptsache des Johann Friedrich Unrath Stiftungspflegers in Balmannsweller, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Balmannsweller am

Mittwoch den 12 August d. J.

von Vormittags 8 Uhr vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen des Unrath hienüt vorgeladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hienütlich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezepte, in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erschienenen Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 9 Juli 1846.

K. Oberamts-Gericht,  
J. G. A. B.

Schorndorf.  
**Wein- und Käser.**

**Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmaße des verstorbenen Oshenwirts Hef von hier werden am nächsten

Samstag den 25 Juli

Vormittags 10 Uhr

gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft

80 Nimer Wein von den Jahren 1842, 1844 und 1845 und 20 gute Käfer von 1 bis 22 Nimer.

Am 21 Juli 1846.

K. Gerichts-Notariat,  
Wagner.

**Floß-Inspection Welzheim. Floßholz-Beifahr-Accord.**

Die unterzeichnete Stelle wird an folgenden Tagen und Orten über die Beifahr und Aufbeugen des zum 1847r Remsloß bestimmten bachen und tannen Scheiterholz Abstreicks-Accorde abschließen u. s.:

1) Im Revier Schlechtbach Montag den 27 Juli d. J. Morgens 9 Uhr im Adler in Schlechtbach über die Beifahr von 250 Klafter aus dem Staatswald Drehhalde an die Weisklauf.

2) Revier Adelsberg Mittwoch den 29 Juli d. J. Morgens 9 Uhr in Oberberken über die Beifahr von 400 Klafter aus den Staatswaldungen Sägrain, Nöckler und Fehndöbele an die Rems bei Plüderhausen und Schorndorf.

3) Revier Plüderhausen Freitag den 31 Juli d. J. Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum Lamin in Waldhausen über die Beifahr von 11,00 Klf aus den Staatswaldungen